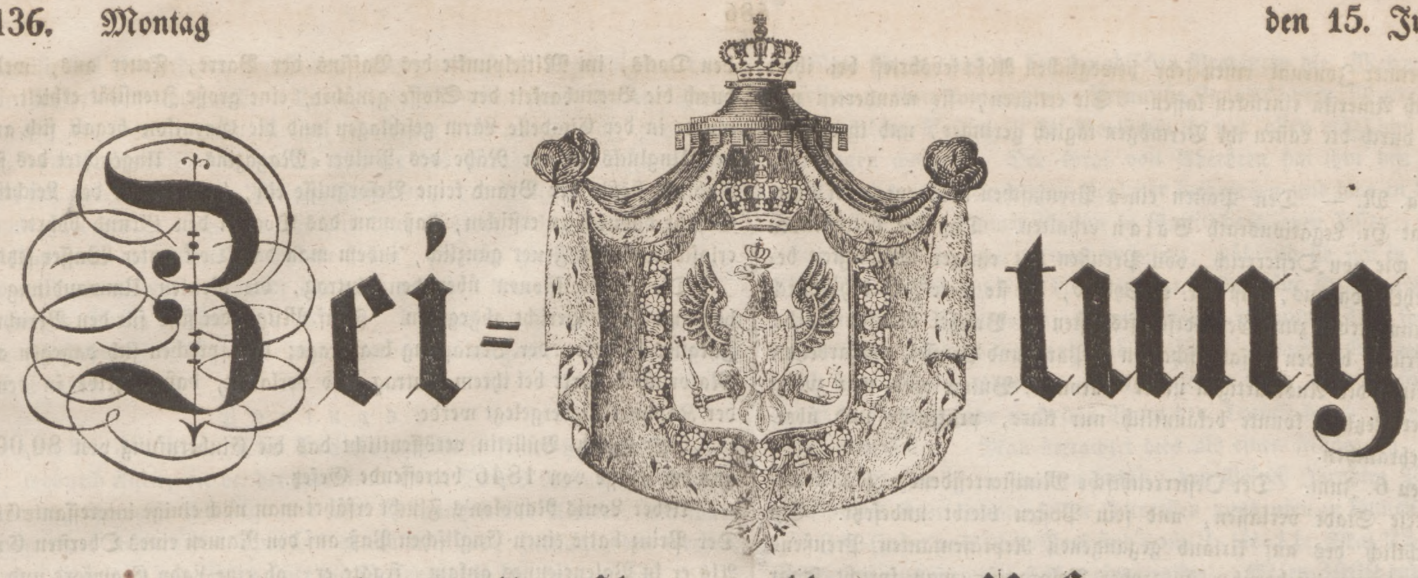
№ 136. Montag den 15. Juni 1846.



des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof=Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 12. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Oekonomie=Kommissions=Räthen Zimmermann zu Guben und Lamprecht zu Halberstadt den Charakter „Landes=Oekonomie=Rath" zu verleihen.

Se. Excellenz der General=Lieutenant und kommandirende General des 3ten Armee=Corps, von Weyrach, ist von Frankfurt a. d. O. hier angekommen. — Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Justiz=Minister, Graf Panin, ist nach Hamburg, und der Großherzoglich Mecklenburg=Schwerinsche außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Hessenstein, nach Neu=Strelitz abgereist.

Berlin den 9. Juni. Die Thätigkeit der General=Synode ist gegenwärtig im vollsten Gange. Die Behauptungen, daß das streng=conservative Element auf derselben durchaus vorherrschen werde, scheinen sich nicht zu bestätigen, denn so viel man weiß, wird dem orthodoxen Elemente durch ein rationalistisches so ziemlich die Waage gehalten. — Kürzlich hat dennoch eine lichtfreundliche Versammlung, welche auch von Berlin aus besucht wurde, in Köthen stattgefunden, und es sollte dort die Stellung der Lichtfreunde zu der Synode zur Sprache gebracht werden. Einer speciellen Nachricht zufolge hätten die Gemeinden in Nordhausen und Magdeburg die Absicht, falls auf der General=Synode die Augsburgische Confession als normatives Glaubensbekenntniß angenommen würde, ihren Austritt aus der evangelischen Kirche zu erklären. (D. A. Z.)

Es ist in der That ein Verein zu Stande gekommen, dessen Absicht es ist, die Auswanderung der Deutschen in das südliche Brasilien zu leiten und die dort Einwandernden zu unterstützen. Der Zweck des Vereins ist, wie das „Magazin für die Literatur des Auslandes" berichtet: 1) dem Deutschen Volke die Reichthümer und Vortheile zugänglich zu machen, welche Brasilien in seinem Boden, Klima und durch geographische Lage besitzt und für Landbau, Gewerbe und Handel darbietet; 2) durch Vermehrung und Zusammenhalten einer Deutschen Bevölkerung in Brasilien die commerziellen Wechselbeziehungen zwischen Deutschland und Brasilien zu erweitern. Seine Wirksamkeit soll darin bestehen: 1) einen Theil der Deutschen Auswanderung nach Brasilien hinzulenken; 2) daselbst Niederlassungen zum Betriebe des Ackerbaues, der städtischen Industrie und des Handels zu gründen; durch Schenkung, später auch durch Kauf oder irgend einen anderen Rechtstitel Ländereien zu erwerben, dieselben urbar zu machen, zu verkaufen und die Landesproducte auszubeuten; 3) denjenigen Deutschen, welche sich auf seinem Landgebiete niederlassen wollen, die Einwanderung und Niederlassung in Brasilien durch wirksame Unterstützung zu erleichtern und alles Mögliche anzuwenden, ihnen zu einer gedeihlichen Existenz zu verhelfen. Der Schauplatz der Thätigkeit des Vereins werden zunächst die drei südlichsten Provinzen Brasiliens sein: Rio Grande do Sul, Santa Catharina und die südliche Hälfte der Provinz San Paulo, welche erfahrungsmäßig durch Klima der Körperbeschaffenheit des Deutschen vollkommen zuträglich sind, ihm Feldarbeit gestatten und überdies alle Vorzüge der Fruchtbarkeit und günstigen Lage vereinigen. Eine weitere Ausdehnung der Operation bleibt vorbehalten. Der Verein gewährt den Einwanderern, welche von seiner Unterstützung Gebrauch machen wollen, kostenfreie Ueberfahrt als Mitteldeck=Passagiere oder andere Vortheile und begünstigt ihr Fortkommen, indem er ihnen möglichst billige Bedingungen beim Ankaufe der Grundstücke stellt, ihnen Arbeit giebt oder verschafft und ihre Rechte und Interessen bei der Regierung vertritt; zugleich erleichtert er ihnen die zum Schulunterricht und den kirchlichen Bedürfnissen nothwendigen Anstalten. Zur Ausdehnung seiner Wirksamkeit wird der Verein überall Faktoreien oder Agenten haben, wo es zweckmäßig erachtet wird. Trotz dieser glänzenden Anerbietungen darf man nicht vergessen, daß einer starken Auswanderung Deutscher nach Brasilien große Bedenklichkeiten, z. B. der Mangel einer gesicherten Rechtspflege und Gesetzgebung rc., so wie thatsächliche Vorgänge entgegengestellt werden können.

Berlin. — (Rh. B.) Ueber das neue Unternehmen einer politischen Zeitung hier bin ich jetzt im Stande, einige nähere Mittheilungen zu machen. Es verspricht ein großartiges Werk zu werden. Betheiligt sind dabei vornehmlich die Herren Geheimeräthe Brüggemann und Heffter, dann die Professoren Lichtenstein und Stahl und der Oberbibliothekar Pertz. Da die hiesige Localcensur bei der großen Zahl hiesiger, besonders kleinerer, außer Berlin wenig bekannter Blätter bereits mit Geschäften überhäuft ist, so wird das neue Blatt einen eigenen Censor in der Person des Geheimeraths Kortüm erhalten. Den Verlag der Zeitung haben die hiesigen Buchhändler Reimer, Parthey (Eigenthümer der Nicolaischen Buchhandlung) und Besser übernommen, so daß es an den bedeutendsten Geldmitteln nicht fehlen wird. Ueber den Charakter des Blattes hört man nur so viel, daß dasselbe, frei von allem äußeren Einflusse, die Angelegenheiten des öffentlichen Lebens in Kirche und Staat, so wie der Kunst und Wissenschaft in ihrer auf geschichtlichem Boden ruhenden Entwickelung fördern, besonders jüngern, für die Sache des Rechts und der Ordnung strebsamen Geistern einen geeigneten Mittelpunkt bieten und die gesammte vaterländische Tagespresse durch Rückwirkung auf dieselbe einer höheren und würdigern Bestimmung und Haltung entgegenführen soll. Vielleicht wird man nicht Unrecht haben, anzunehmen, daß der Gedanke eines Preußischen Journal des Débats dem Unternehmen zum Grunde liegt, so sehr anders auch das Aussehen des Blattes sich bei der Verschiedenheit unserer Zustände von den Französischen und bei der Eigenthümlichkeit des Deutschen Genius und der Deutschen Wissenschaftlichkeit gestalten wird.

In Folge der vom Rhein her schon seit langer Zeit über die Haltung des „Rheinischen Beobachters" bei den Ministerien eingelaufenen Klagen ist nun, wie uns aus guter Quelle versichert wird, höhern Orts eine Verfügung ergangen, nach welcher das Ministerium des Kultus, des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten jedes einen Commissarius zu ernennen hat, unter deren Leitung und Controlle die Redaktion dieses von der Regierung subventionirten Blattes fortan gestellt wird. Die von hier aus dem erwähnten Organe einzusendenden Artikel sollen künftig erst von den drei Commissarien geprüft und gebilligt werden. Es ist dies in so fern ein sehr interessanter Fall, als nun auch einmal die sogenannte gute Presse unter vorsichtigere Aufsicht gestellt werden mußte.

Berlin. — Der Vorstand der hiesigen Gemeinde hat, Behufs des Baues der neuen Gemeinde=Synagoge, bereits ein weites, geeignetes Grundstück in der großen Hamburgerstraße, der jüdischen Alterversorgungs=Anstalt schräg gegenüber erworben. Nach Abzug der Kosten für das Grundstück bleiben zu dem Ausbau aus den desfalls freiwillig aufgenommenen Geldern noch etwa 50,000 Thlr. übrig, ganz abgesehen von den aus den Parzellirungen noch etwa zu erübrigenden Einnahmen.

Oppeln den 9. Juni. Das heutige Amtsblatt enthält folgende Bekanntmachung der hiesigen Königlichen Regierung:

Der Kaiserlich=Russische Fürst=Statthalter zu Warschau, hat in Betreff des Abnehmens der Waffen im Königreich Polen angeordnet, daß allen daselbst sich zeitweise aufhaltenden Fremden die Wahl gelassen werden soll, die Waffen entweder bei der betreffenden Orts=Polizei=Behörde zu deponiren, oder sie zurück in das Ausland auf ihre Kosten in denjenigen Ort schicken zu lassen, welchen sie zu diesem Behuf bezeichnen. Da nun auch von dem diesseitigen General=Consul in Warschau angezeigt worden, daß in den Pässen Preußischer Unterthanen, welche das Königreich Polen bereist haben, häufig Waffen mit aufgeführt worden sind, so bringen wir obige Anordnung zur öffentlichen Kenntniß, und geben den mit Ausfertigung und Visirung von Auslands=Pässen beauftragten Behörden unseres Verwaltungs=Bezirks auf, alle diejenigen Reisenden, welche das Königreich Polen betreten wollen, von derselben und dem Verbote, in diesem Staate Waffen bei sich führen zu dürfen, in Kenntniß zu setzen.

Ausland.

Deutschland.

Karlsruhe den 3. Juni. Eine Anzahl Badenscher Odenwalder Familien

hat in das Mannheimer Journal einen sehr beweglichen Abschiedsbrief bei ihrer Auswanderung nach Amerika einrücken lassen. Sie erklären, sie wanderten nur deshalb aus, weil durch die Lasten ihr Vermögen täglich geringer, und ihre Sorgen größer würden.

Frankfurt a. M. — Den Posten eines Preußischen Residenten bei unserer freien Stadt hat Hr. Legationsrath Balan erhalten. Daß die betreffenden Funktionen, gleich wie von Oesterreich, von Preußen mit einiger Wichtigkeit behandelt werden, erhellt daraus, daß Hr. v. Sydow, der sie viele Jahre hindurch versah, von hier unmittelbar zum Gesandtschaftsposten in Brüssel berufen wurde. Hr. Balan war früher bei den Gesandtschaften in Paris und Brüssel, und arbeitete später im Ministerium des Auswärtigen unter Baron v. Bülow und war zuletzt in Warschau. Der Letztere konnte bekanntlich nur klare, praktische und übersichtliche Beamte gebrauchen.

Hamburg den 6. Juni. Der Oesterreichische Ministerresident v. Kaisersfeld hat unsere freie Stadt verlassen, und sein Posten bleibt unbesetzt. Ein Gleiches soll hinsichtlich des auf Urlaub gegangenen Repräsentanten Preußens drohen. Unsere Regierung ist darüber in großer Besorgniß; man spricht sogar von einer Bittdeputation, die sich nach Wien begeben soll. Die Ursache des diplomatischen Unglücks unserer freien Stadt aber ist, incredibile dictu, unsere zu freie Presse!

Oesterreich.

Wien den 7. Juni. Morgen wird die von Pompeo Marchesi verfertigte metallene Statue des Kaisers Franz aus Mailand hier eintreffen (sie ist also nicht in die Laybach gestürzt). Die feierliche Enthüllung bleibt auf den 16. festgesetzt. Von fremden Souverains erscheint Niemand.

Wien den 9. Juni. Die vorgestern nach der Breslauer Ztg. (auf außerordentlichem Wege) eingetroffene Nachricht von dem Ableben des am 6. Febr. 1831 gekrönten Papstes Gregor XVI. macht hier vielen Eindruck. Man verhehlt sich nicht, daß unter den jetzigen Umständen eine Papstwahl ein besonders wichtiges Werk ist. Die religiösen Wirren, welche durch die Frage der gemischten Ehen den ersten Impuls erhielt, erwarten von Seite eines neuen Oberhauptes der Kirche ihre Lösung, und man kann sich daher denken, welchen Grad von Einfluß Oesterreich und Frankreich sich bei der Papstwahl zu verschaffen bemüht seyn werden. Auf Spaniens Einfluß, der einst so mächtig war, scheint man gar nicht mehr zu zählen. In einigen hiesigen Salons bezeichnet man die Kardinäle Lambruschini und Altieri als die dem Hause Oesterreich erwünschten Kandidaten der Papstwürde. Gewiß ist, daß bereits heute vom Fürsten Metternich ein außerordentlicher Kourier an den Botschafter beim heiligen Stuhl, Grafen Lützow, mit Instruktionen expedirt wurde. Bei Hofe und in allen Kirchen werden dieser Tage Exequien für den verstorbenen Papst abgehalten werden. — Der Russische Minister Graf Medem hat gegen einen Artikel in der Theater-Zeitung über den Krieg am Kaukasus beim Fürsten Metternich Klage geführt, und dieser hat sich zur Absetzung des Censors erboten. Allein Graf Medem, dessen jetzige Stellung durch die Polnischen Ereignisse eine gewaltig imponirende geworden ist, verlangt, wie das Gerücht sagt, Einziehung des Privilegiums. Die Sache macht hier sehr viel Aufsehen.

Linz. — Es sind nun $1\frac{1}{2}$ Jahre, seit das Bethaus der Protestanten in Linz eingeweiht wurde. Von jener Zeit an bis jetzt war der Gemeinde nur alle vierzehn Tage ein Gottesdienst gestattet, bei welchem jedesmal ein Geistlicher aus dem benachbarten Orte Thenning functionirte. Se. Maj. der Kaiser hat nun der Gemeinde vor kurzem die Anstellung eines in Linz beständig wohnenden Vicars bewilligt, welcher am 3. d. M. ordinirt wurde. Die große Zahl der Anwesenden, welche bei dieser Gelegenheit die Räume des Bethauses füllte, zeugte sowohl von der regen Theilnahme an dem feierlichen Akte, als von dem wirklichen Vorhandensein des Bedürfnisses, welches durch denselben seine Befriedigung fand.

Frankreich.

Paris den 8. Juni. Die Zahl der Pairs, welche bei der Fällung des Urtheils über Lecomte ihre Stimmen abgaben, war 232. Davon erklärten sich 196 für Anwendung der Strafe des Vatermords, 33 für einfache Todesstrafe, 3 für lebenslängliche Gefängnißstrafe. Unter diesen Letzten befand sich Victor Hugo. Gestern früh wurde der Verurtheilte vom Abbé Grivel besucht, und Nachmittags richtete er nun doch ein Begnadigungsgesuch an den König, worin er die tiefste Reue über sein Verbrechen ausdrückt. Der König soll sehr geneigt sein, die Todesstrafe in Verbannung aus dem Lande zu verwandeln. Die Sache kommt vor den Minister-Rath; findet das Gnadengesuch kein Gehör, so wird Lecomte heute noch guillotinirt.

Die gerichtliche Untersuchung, welche durch die Entweichung des Prinzen Louis Napoleon veranlaßt worden, wird fortwährend mit größter Thätigkeit geführt. Dr. Conneau ist in Peronne in enger Haft, und auch seine Mitgefangenen sind einem strengen Verwahrsam unterworfen. Der Kommandant Demarle befindet sich noch immer auf der Citadelle von Ham; sein strenger Arrest ist jedoch jetzt aufgehoben und in einfachen Arrest umgewandelt worden.

Nach der Presse hat der König ein Schreiben Mehmed Ali's erhalten, worin dieser den wärmsten Dank für die huldvolle Aufnahme ausspricht, die Ibrahim Pascha am Französischen Hofe gefunden.

Herr Rossi ist, nach dem Ami de la Religion, zum bevollmächtigten Minister und außerordentlichen Gesandten zu Rom ernannt. Sein Beglaubigungsschreiben soll ihm bereits übersandt worden sein. Der neue Gesandte hätte zugleich, heißt es, von der Französischen Regierung den Grafen-Titel erhalten.

In der Nacht vom 3. zum 4. Juni brach zu Havre an Bord des schwimmenden Docks, im Mittelpunkte des Bassins der Barre, Feuer aus, welches bald, durch die Brennbarkeit der Stoffe genährt, eine große Itensität erhielt. Sogleich wurde in der Citadelle Lärm geschlagen und die Garnison begab sich an den Ort des Unglücks in der Nähe des Pulver-Magazins. Ungeachtet des schrecklichen Anblicks flößte der Brand keine Besorgnisse ein, in Betracht der Leichtigkeit, die Gefahr dadurch zu ersticken, daß man das Dock in den Grund bohrte. Wirklich erlosch auch das Feuer gänzlich, indem man das Dock unter Wasser setzte.

Die Kommissionen über den Antrag, die Renten-Umwandlung betreffend, hat nun ihren Bericht abgegeben. Fünf Mitglieder sind für den Bericht des Hrn. Jacques Lefevre, der Vertagung beantragt; drei sprechen sich dagegen aus. Die Majorität beharrt bei ihrem Antrag und verlangt, daß derselbe in den Archiven der Kammer niedergelegt werde.

Das Gesetz-Bülletin veröffentlicht das die Einberufung von 80,000 Mann aus der Klasse von 1846 betreffende Gesetz.

Ueber Louis Napolon's Flucht erfährt man noch einige interessante Einzelheiten. Der Prinz hatte einen Englischen Paß auf den Namen eines Obersten Crawford. Als er in Valenciennes ankam, fragte er, ob eine Lady Crawford und ihre Tochter nicht bereits angelangt seien? was allerdings der Fall war. Niemand aber konnte vermuthen, daß diese Damen mit ihm im Komplott waren. Die genannten Engländerinnen reisten vor ihm her, versicherten sich, daß nichts zu besorgen war, hatten in Valenciennes eine kurze Unterredung mit ihm, und trafen Abends in Brüssel mit ihm zusammen. Die schwierigste Stelle auf der Reise war Valenciennes, wo Louis Napoleon auf dem Bahnhof $1\frac{1}{2}$ St. auf den Abgang der Eisenbahn warten mußte und mit seinem vor das Gesicht gehaltenen Schnupftuch beinahe Verdacht erregt hätte.

Paris den 9. Juni. Lecomte ist gestern früh um 6 Uhr vor der Barriere Saint-Jaques hingerichtet worden.

Nach dem Progrès du Pas de Calais ist General Montholon vom Könige begnadigt worden, jedoch unter der Bedingung, daß er erst nach Beendigung der Untersuchung über die Flucht des Prinzen Louis Napoleon in Freiheit gesetzt werden soll.

Spanien.

Madrid den 31. Mai. Die Regierung erhielt gestern über Cadix Nachrichten aus Lissabon bis zum 25. An diesem Tage, so wird behauptet, entspann sich in Lissabon ein hartnäckiger Kampf zwischen den Truppen und dem Volke, das sich frühmorgens in drohender Haltung vor dem Palaste versammelt hatte und den wiederholten Aufforderungen, auseinanderzugehen, nicht nachgeben wollte. Andere Haufen umgaben das Hotel der Spanischen Gesandtschaft, in welchem die Exminister Costa und Silva Cabral eine Zuflucht gefunden hatten. Der Gesandte, Hr. Gonzalez Bravo, verlangte in einer nachdrücklichen Note den Schutz der Regierung, und nachdem man die vor seinem Hause versammelten Meuterer zurückgetrieben hatte, wurden die Exminister an Bord eines Französischen und von dort auf ein Englisches Schiff gebracht, welches sie nach Cadix überführte, wo sie sich noch befinden. Unterdessen schickte Herr Gonzalez Bravo einen Beamten seiner Gesandtschaft zur See nach Coruña, um von den dortigen Behörden die schleunige Abfertigung eines Kriegsschiffes nach Lissabon zu verlangen. Schon am 26. kam der Beamte in Coruña an, und augenblicklich ging das Kriegs-Dampfschiff „Vulcano" von dort nach dem Tajo in See.

Es heißt, daß in Folge der erwähnten blutigen Auftritte vom 25. das neue Ministerium durch den Eintritt mehrerer Septembristen vervollständigt wurde. Unwahrscheinlich lautet die Angabe, daß die Aufrührer, damit nicht zufrieden, die Absetzung der Königin und Errichtung einer Regentschaft verlangten. (S. unsere gestrige Zeitung.) Die neue Regierung ertheilte sogleich den in Lissabon befindlichen Spanischen Flüchtlingen Pässe, und diese sollen sich, wie zu erwarten stand, der diesseitigen Grenze zugewandt haben, ein Umstand, der zu ernstlichen Verwickelungen führen kann.

Madrid den 1. Juni. Briefe aus Cadix vom 27sten v. M. melden, daß Abends zuvor die beiden Brüder Cabral (Silva und Graf von Thomar) an Bord eines Englischen Dapfschiffes von Lissabon dort angekommen. Man glaubte, sie würden sich nach England begeben. Am 27sten statteten die Behörden von Cadix ihm ihren Besuch ab, und an demselben Tage sollten die Spanische Fregatte „Isabella II." und die Brigg „Nervion" und einige kleinere Kriegs-Fahrzeuge auf kurz zuvor eingegangenen Befehl der Regierung nach Lissabon in See gehen. Man giebt vor, daß das Leben der Spanier dort Gefahr laufe.

Die Nachlässigkeit der Militair-Verwaltung hat eine Menge der achtbarsten Familien in Spanien in Trauer und Besorgniss versetzt. Alle jungen Leute, die sich für den Offizierstand vorbereiten, erhalten (mit Ausnahme der Ingenieure) als Kadetten in der hiesigen Militair-Schule ihre Erziehung. Schon seit einigen Wochen bemerkte man, daß unter den 7—800 Zöglingen die Zahl der Erkrankenden mit jedem Tage zunahm, und doch ließen die Vorsteher der Anstalt erst, nachdem mehrere Sterbefälle eingetreten waren, eine ärztliche Untersuchung anstellen, aus der sich dann ergab, daß in dem Gebäude der Typhus ausgebrochen war. Sogleich entließ man sämmtliche Zöglinge, indem man ihnen freistellte, sich zu ihren Familien zu begeben. Diese kaum den Knabenjahren entwachsenen jungen Leute, die sämmtlich das traurige Bild des Siechthums darstellen, irren nun ohne Aufsicht hier umher und begehen zum Theil solche Ausschweifungen, daß die Militair-Behörde sie verhaften läßt.

Bei einer früheren Veranlassung erwähnte ich, daß, der Spanischen Gerichtsverfassung zufolge, ein Mörder gezwungen ist, sich vermittelst einer Geld-Summe

mit der Familie des Ermordeten abzufinden, wenn er auf die Begnadigung durch die Königin Anspruch machen will. Vor einigen Monaten ermordete ein Handwerker hier auf der Straße einen Polizei-Soldaten und wandte sich, zum Tode verurtheilt, vom Gefängnisse aus an die Wittwe des Ermordeten. Zu gleicher Zeit erboten sich aber die übrigen Polizei-Soldaten, der Wittwe eine bedeutende Geld-Summe zu bezahlen, falls sie sich mit dem Mörder nicht vergleichen wolle. Da nun diesem nicht die Mittel zu Gebote stehen, ihr eine gleiche Summe zuzusichern, so wird die Königliche Gnade ihn nicht erreichen können.

Vor einigen Tagen erlebte man es hier, daß mehrere junge Leute den das Viatikum in feierlicher Prozession zu einem Sterbenden tragenden Priester auf der Straße mit Steinen warfen.

Portugal

Lissabon den 30. Mai. Das Diario enthält in seiner heutigen Nummer ein Dekret, wodurch Allen, die bei der Revolution von Torres Novas und Almeira betheiligt waren, Amnestie bewilligt und ihre Besitzungen und Aemter, die ihnen nicht in Folge eines richterlichen Spruches genommen sind, zurückgegeben werden. Ein anderes Dekret hebt das Gesetz über die Versetzbarkeit der Richter auf.

Großbritannien und Irland

London den 5. Juni. Heute früh ist Ibrahim Pascha auf dem Französischen Dampfschiffe „Gomer" zu Spithead angekommen und dann in Portsmouth gelandet.

Das Oberhaus eröffnete gestern seine Sitzung wieder. Es stand die zweite Verlesung der Tarif-Bill auf der Tagesordnung, die bei dem Grafen von Dalhousie beantragt wurde. Der Herzog von Richmond trug zwar als Amendement vor, daß das Haus die Bill erst nach 6 Monaten zum zweiten Mal verlese, indeß schien es ihm mit seiner Opposition so wenig Ernst, daß die Bill nach kurzer Debatte ganz ohne Abstimmung die zweite Verlesung erhielt.

Das Gerücht, als habe die Regierung der Vereinigten Staaten die Vermittelung Frankreichs und Englands in dem Streite mit Meriko in Anspruch genommen, hat sich nicht bestätigt.

Den Zeitungen von Hobart-Town zufolge, wünschten die dortigen Colonisten eine Repräsentativ-Versammlung, zu deren Erlangung sie eine Petition an die Regierung gerichtet hätten.

Aus den Berichten der Armengesetz-Kommission ergiebt sich, daß im abgelaufenen Jahre die Auswanderung von Armen nicht so zahlreich als in früheren Jahren gewesen, weil in früheren Jahren mehr Arbeitsbedarf nöthig war. Nach Neu-Südwales und dem Vorgebirge der guten Hoffnung wurden arme Personen auf Regierungskosten gefördert.

Nach einem Schreiben aus Cadir wären Ströme von Blut in Lissabon vergossen worden; auch Miguelisten sind wieder aus ihren Schlupfwinkeln hervorgekommen. Großfürst Konstantin von Rußland, der grade im Augenblick der größten Aufregung mit seiner Escadre in den Tajo einlief, ist schon am 26. Mai wieder abgesegelt.

London den 6. Juni. Das Ministerium hat in der gestrigen Sitzung des Oberhauses eine Niederlage erlitten, die an und für sich freilich unbedeutend, doch deshalb einigermaßen bemerkenswerth erscheint, weil sie einer Coalition der Whigs und Hoch-Tories ihren Ursprung verdankt. Es handelte sich um die von dem Unterhause genehmigten Bills wegen Bewilligung der für die Lords Hardinge und Gough bestimmten Pensionen. Es wird in diesen Bills bekanntlich verfügt, daß mit Rücksicht auf die den beiden Lords von der Ostindischen Compagnie bewilligten Pensionen, die Staats-Pensionen (die des Lord Hardinge ganz und die des Lord Gough zur Hälfte) cessiren, so weit ihre eigenen Personen in Betracht kommen, und daß erst ihre Erbfolger in der Pairie durch zwei Generationen hindurch den vollen Genuß der Pensionen erhalten sollen. Die Klausel der Bill, welche diese Bestimmung enthält, fand zunächst lebhaften Widerspruch bei Lord Monteagle, einem Whig, der es des Englischen Volkes unwürdig fand, das Maß der von ihm zu bewilligenden Belohnungen von den Geldbewilligungen der Ostindischen Compagnie abhängig zu machen. In gleicher Weise sprachen sich die Tories Herzog von Richmond und Graf von Wicklow, so wie der Whig Marquis von Clanricarde, aus, und obgleich die Grafen von Ripon und St. Germans darauf aufmerksam machten, daß die Geldbewilligung nur dazu bestimmt sei, die Fähigkeit zur Aufrechthaltung der neu ertheilten Pairswürde darzubieten, daß, wenn die betreffenden Individuen von Hause aus Geld genug zu dem Zwecke besessen hätten, der Staat nie zu einer Geldbewilligung geschritten sein würde, daß die Pension der Ostindischen Compagnie nun aber die nöthigen Geldmittel darbiete, und daß es doch auf die Quelle, aus welcher das Einkommen fließe, an und für sich unmöglich ankommen könne, obgleich, wie gesagt, alle diese vernunftgemäßen Einwendungen ministeriellerseits vorgebracht wurden, siegte doch der Wille der Gegenpartei und die betreffende Klausel wurde mit 38 gegen 26 Stimmen aus Lord Hardinge's Bill gestrichen, worauf die Minister ohne Abstimmung in die Streichung der entsprechenden Klausel in Lord Gough's Bill einwilligten. Diese Modifizirung der Bill ist aber, da es sich um eine finanzielle Maßregel, eine Geld-Bill handelt, bei welcher das Unterhaus dem Oberhause das Recht der Amendirung nicht zugesteht, mit der Verwerfung der Bill gleichbedeutend, und die Minister werden daher die Sache von Anfang an noch einmal wieder einzuleiten haben.

Zu Anfange der vorgestrigen Sitzung des Oberhauses verlas Lord Stanley eine von der gesetzgebenden Versammlung in Kanada in Betreff der Korngesetze an die Regierung gerichtete Adresse, in welcher die neue Kornbill scharf getadelt wird. Er fügte hinzu, daß in den kanadischen Provinzen die Meinung vorherrsche, daß dieselben zu einer kommerziellen Trennung Kanada's vom Mutterlande führen werde.

Ibrahim Pascha ist in Portsmouth mit allen möglichen Zuvorkommenheiten empfangen worden. Der Graf von Aberdeen hat ihm den Major Dickson von der Königlichen Artillerie zum Begleiter beigegeben und hier in London in Mivart's Hotel die Suite Zimmer für ihn in Bereitschaft setzen lassen, welche von Königlichen Personen bezogen zu werden pflegt, während sie sich in England aufhalten. Der Pascha wird am 8ten hier erwartet. Auf eine Glückwunsch-Adresse der Munizipalität von Portsmouth, in welcher die Hoffnung stets fortschreitenden Handelsverkehrs zwischen England und Aegypten ausgesprochen wurde, ließ Ibrahim durch seinen Dolmetscher antworten, auch er hege diese Hoffnung, und um den Zweck zu fördern habe auch sein Vater den Transit durch Aegypten in seine eigene Hand genommen. Man betrachtet dies als einen Fingerzeig, daß die Engländer sich keine Hoffnung zu machen haben, den Besuch Ibrahim Pascha's in England zu Gunsten ihrer kommerziellen Interessen ausbeuten zu können.

Im Hafen von New-York sind vom 9. bis 11. Mai 22 Schiffe und 1710 Passagiere aus fremden Häfen eingetroffen. Gegen 3000 europäische Einwanderer trafen im Laufe des 7ten und 8ten dort ein.

Niederlande.

Der Capt.-Lieutenant der Marine, J. Schröder, hat einen Urlaub auf drei Jahre erhalten, um in Preußen eine K. Marine zu bilden.

Belgien.

Brüssel den 1. Juni. Die in letzter Zeit häufig erwähnte Frau v. Kalergi, Nichte des Grafen v. Nesselrode, Ministers der auswärtigen Angelegenheiten in St. Petersburg, ist seit einigen Tagen hier angelangt. Man weiß, wie diese hochherzige Frau die Kaiserl. Ungnade erlitten, weil sie Polnischen Patrioten zur Flucht behülflich war. Der aus der Citadelle von Posen entsprungene Polnische Offizier Magdzinski ist ebenfalls hier in Brüssel angelangt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 29. Mai. Eine Deputation aus Norköping hat in einer Audienz den König gebeten, der Enthüllung des Standbildes des verstorbenen Königs, welches jene Stadt durch Schwanthaler in München hat ausführen lassen (und das man im August erwartet), mit der Königlichen Familie beiwohnen zu wollen. Der König soll dazu den 18. Oktober bestimmt haben.

Italien.

Rom den 30. Mai. Aus der Romagna und vorzüglich aus den verschiedenen Punkten der Mark Ancona sind betrübende Nachrichten von dem immer rücksichtsloser werdenden Treiben der Faktionen und ihren Machinationen gegen die Regierung hier eingetroffen. Eine Explosion ihrer Politik ist täglich zu erwarten und wird viele auf Seiten der Freunde und Feinde zu Grunde richten. — Der Tod des Papstes hat im Publikum eine Sensation seltener Art hervorgerufen. Man fürchtet für die öffentliche Ruhe, wenn auch nicht hier, so doch in den Provinzen.

Ankona. — Aus Civitavecchia schreibt man von einem Aufruf an die Italiener, die Unabhängigkeit Italiens zu erringen. Der Aufruf soll die Unterschrift eines bis jetzt unbekannt gewesenen Centralcomités, angeblich in Piemont, haben und die Jahreszahl 1846 führen. Neue Verhaftungen haben hier am 20. und 21. stattgefunden. Am ersten Tage wurden vier Individuen aus dem Volk, am letztern drei aus dem Militär verhaftet (zwei Corporale und ein Feldwebel), die letztern sollen monatliche Gagen bezogen haben von unbekannter Hand für die Verbreitung revolutionärer Tendenzen unter ihre Kameraden.

Rußland.

Die Ursache der vor Kurzem erfolgten Entlassung des Generalkriegsgouverneurs in Petersburg, Generals Kavelin, eine völlige Geisteszerrüttung, fand dort das allgemeinste Bedauern und brachte zugleich einige Anekdoten in Umlauf, von denen die am besten verbürgte folgende sein dürfte: Der zunehmende Trübsinn des vortrefflichen Mannes war dem Scharfblick seines Monarchen nicht entgangen, und mit gewohnter Leutseligkeit richtete dieser die Frage an ihn: „Was fehlt dir? hast Du Schulden? so will Ich sie bezahlen"... „Ach, Majestät, antwortete melancholisch der Generalgouverneur, womit wollen Sie mir denn helfen? Sie haben ja selbst nichts!" „Ei nun, erwiderte lachend der Kaiser, so will ich's borgen."

Freie Stadt Krakau.

Von der Krakau'schen Grenze den 6. Juni. Was die Preuß. Occupations-Truppen im Krakau'schen betrifft, so können wir aus ganz gutem Grunde melden, daß dieselben dort längere Zeit stehen bleiben werden. Das General-Postamt hat nämlich verfügt, daß für alle Individuen der zwei Bataillone des 10. und 23. Infanterieregiments und der zwei Escadrons des Oberschlesischen Uhlanenregiments, welche das Occupations-Corps im Krakau'schen bilden, Portofreiheit stattfinde. Da eine solche Maßregel nicht für wenige Wochen getroffen werden kann, auch bis jetzt verschoben worden ist, so geht daraus hervor, daß die benannten Truppen noch eine längere Zeit im Freistaate verweilen werden.

Aus dem Krakau'schen. — Vor einigen Tagen wurden bei Bochnia wiederum drei Gutsbesitzer von den Bauern erschlagen. Kurz vorher erlitt die Frau eines Gutsbesitzers bei Tarnow dasselbe Schicksal. Die Frau war in Krakau. Als sie von hier zurückreisen wollte, wurde sie von Bauern angehalten und ihrer Pferde, des Geldes u. s. w. beraubt. Darauf schickte sie nach der Stadt einen Brief an den Starosta und bat um Hülfe. Der Starosta zeigte ihn den Bauern, die sie gleich darauf tödteten. Das ist keine unbegründete Nachricht, denn ich habe sie von der eigenen Schwester der Erschlagenen, die sich durch die Flucht rettete. Auch der Mann dieser Dame ist durch die Bauern umgekommen.

Vermischte Nachrichten.

Posen den 12. Juni. (Wollbericht.) [Verspätet.] Wir haben schon mitgetheilt, daß sich die Befürchtungen für den diesjährigen Wollmarkt nicht in so hohem Grade verwirklicht haben, als man solche nach den gemachten Wahrnehmungen hegte. Die gegen den letzten Markt vorherzusehende Preisreduktion wurde schon vor Eröffnung des eigentlichen Marktes leicht festgestellt und die Preise erhielten sich dann ungeachtet eines nach größerer Zufuhr gemachten Versuches, dieselben zu drücken, doch bis Ende des Marktes ziemlich fest.

Das zu Markt gebrachte Quantum betrug, so weit es offiziell ermittelt werden konnte:

4,353	Ctr.	feine Wolle,
10,350	"	mittelfeine Wolle,
259	"	Mittel-Wolle, überhaupt
14,962	Ctr.;	

also gegen voriges Jahr (12,032 Ctr.) 2930 Ctr. mehr; doch ist jedenfalls das wirklich zu Markt gebrachte Quantum viel bedeutender gewesen und hat wohl über 20,000 Ctr. erreicht, wie sich aus den Notizen der Spediteurs ergiebt, die das denselben zur Versendung übergebene Quantum bis auf diese Höhe nachweisen. Eine bestimmte Ermittelung der wirklich zu Markt gestellten Wolle ist deshalb trotz aller Sorgfalt unserer Behörden nicht zu erreichen, weil ein großer Theil derselben einmal schon gewogen hier ankommt, dann aber dieselbe in zu vielen Privatlocalen lagert und gar nicht zur Verwiegung oder Anmeldung kommt. Unverkauft ist nichts geblieben oder höchstens nur unbedeutende Posten. Hauptkäufer waren Rheinische und Belgische Fabrikanten, Berliner Händler und einheimische Fabrikanten, weniger machten diesmal Engländer und noch weniger Franzosen.

Für feine Wolle wurden 68 bis 75 Rthlr.
" mittelf. " " 55 " 65 "
" mittel " " 50 " 54 " .

gezahlt; geringere Sorten waren nicht zu Markt gebracht. Hiernach hat sich also die anfängliche Preisreduktion für feine Wolle 10 bis 12 Rthlr., für mittelfeine und geringere 6 bis 7 Rthlr. pro Ctr. gegen voriges Jahr durchschnittlich erhalten und die Preise waren im Ganzen 3 bis 5 Rthlr. höher als in Breslau.

Aus Bayern. Vor einem Jahre hat der protestantische Pfarrer Volkert in Ingolstadt eine Predigt gehalten, worin er sagte, er für seine Person würde die Kniebeugung für eine Gewissenssache ansehen und sich nicht beugen, auch wenn es ihm befohlen würde. Es wurde deshalb eine Untersuchung über ihn verhängt. Der Pfarrer ist neulich von seinem Amte suspendirt worden; bis zum Ausgang der Sache wird die Stelle von einem Vicarius versehen.

Die Bayerischen Israeliten sind mit den Verhandlungen des Landtags über die israelitischen Verhältnisse sehr unzufrieden. Die allgemeine Zeitung des Judenthums enthält einen gutgeschriebenen Artikel, der die Auswanderung der Bayerischen Israeliten unter den vorliegenden Umständen für gerechtfertigt erklärt und empfiehlt.

Frau Marteville, Mutter von 23 Kindern, ist zu Cleder in der Bretagne im Alter von 103 Jahren gestorben.

Wiener Kunstjubel. Bei Jenny Lind's Abreise von Wien gab am Vorabende, den 22. Mai, ihr zu Ehren Hr. Direktor Pokorny nach dem Theater eine glänzende Fete in seiner Wohnung im Theatergebäude, bei welcher in einem Kreise von Kunstfreunden, Schriftstellern, Componisten und Künstlern die Gefeierte erschien. Es war ein Abend, wie ihn Wien noch nicht erlebte. Auf der Straße spielte das Orchester von Strauß, Vater, und von ihm selbst dirigirt, die vorzüglichsten Stücke, welche Jenny Lind in Wien auf dem Theater vortrug. Sie mußte von den zahlreich auf der Straße Versammelten gerufen, wohl zwanzig Mal am Fenster sich zeigen, und der Jubel wurde enthusiastisch, als ein junger, anständig gekleideter Mann bis in das erste Stockwerk kletterte, der Jenny Lind einen Blüthenzweig und ein Blatt Papier überreichte, auf welchem die Worte standen: Wiederkommen. Jenny benutzte diese „Stimme aus dem Volke" und redete die Versammlung mit den Worten an: „Ich danke Ihnen herzlich! Ich werde wiederkommen, bald wiederkommen! Der Applaus und das Vivatschreien steigerte sich nun auf den Kulminationspunkt. — Strauß mußte nun eine Intrade spielen und Jenny Lind ein Glas Champagner auf das Wohl des edlen Publikums Wiens ausbringen. Ebenso der Direktor. Als die Gefeierte ihren Wagen bestieg und sie nach der Stadt fahren wollte, versuchte man ihr ihre Pferde auszuspannen, welches sie aber durch Bitten und Vorstellungen verhinderte, doch Hunderte von Menschen umwogten den Wagen, und bei ihrer Wohnung auf dem Graben angekommen, empfing sie eine eben so große Menschenmasse, welche größtenthels von 9—2 Uhr auf sie wartete und mit tausendfachen Vivats begrüßte. Jenny Lind war sichtbar ergriffen, oft konnte sie vor Freude und Rührung nicht sprechen, aber sie erklärte, daß das Wiener Publikum das edelste der Welt sei, daß sie so viele Huld nirgends erfahren, daß kein Publikum bei so großen Kunstenthusiasmus so viele Herzlichkeit besitze, und daß sie sich glücklich schätze, bald nach Wien zurückzukehren und für längere Zeit hier zu bleiben.

Stadttheater zu Posen.
Montag den 15. Juni. Zum Dritten- und Letztenmale: Die Puritaner; große Oper in 3 Aufzügen vom Freiherrn von Lichtenstein, Musik von Bellini. — (Henriette von Frankreich: Dem. Hölzl.)

Das am 12ten d. M. Nachmittags erfolgte Ableben meiner guten Frau, geborne Bertsch, beehre ich mich, um stille Theilnahme bittend, Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.
Koch, Regierungs-Kondukteur.

Lotterie
zum Besten der
Waisenanstalt für Mädchen.
Ausstellung der Gewinne den 16ten, 17ten und 18ten d. M. von 10 bis 1 Uhr Vor- und 3 bis 6 Uhr Nachmittags im großen Saale des Rathhauses, woselbst Loose à 10 Sgr. zu haben sind.
Oeffentliche Verloosung am 19ten Vormittags 10 Uhr. — Es wird um gefälligst baldige Einsendung der noch für die Lotterie bestimmten Gaben gebeten.

Bekanntmachung.
Der zum Verkauf des der Friederike Helene Charlotte Wilhelmine von Kozierowska geborne Freiin von Kottwitz, und der Friederike Bandelow geborne Freiin von Kottwitz gehörigen Grundstücks No. 27/28. der Stadt Posen auf den 17ten Juli d. J. anberaumte Termin wird hierdurch aufgehoben.
Posen, den 20. Mai 1846.
Königliches Land- und Stadtgericht.
Erste Abtheilung.

Submissions-Anzeige.
Die Kloake in den Latrinen-Wagen im Kasernement des Wilda-Forts auf ein oder mehrere Jahre, und das alte Bettstroh daselbst von der Ausschüttung pro November c. sollen dem Meistbietenden überlassen werden.
Uebernehmungslustige wollen daher ihre schriftlichen Offerten in dem hierdurch auf
Freitag den 19ten Juni c. Vormittags 10 Uhr
in dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung — Schützenstraße No. 1. — anberaumten Termine persönlich abgeben und die desfallsigen Bedingungen daselbst vorher einsehen.
Posen, den 27. Mai 1846.
Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Freitag den 19ten d. Mts. Vormittags 10 Uhr soll im Magazin No. 1 hierselbst eine Quantität Roggenkleie, Fußmehl und Heusaamen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.
Posen, den 13. Juni 1846.
Königl. Proviant-Amt.

Pferde-Auktion.
Am 8ten Juli d. J. Vormittags 9 Uhr, als am Tage der in Posen stattfindenden Thierschau, sollen daselbst mehrere ausrangirte Hengste und einige 3jährige Pferde hiesiger Zucht, gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant meistbietend verkauft werden, und sind die näheren Bedingungen, so wie die Pferde selbst, Tages zuvor am Standorte derselben in Posen zu sehen.
Zirke, den 9. Juni 1846.
Königl. Preuß. Posensches Land-Gestüt.

800 Stück gut veredelte Zuchtschaafe incl Lämmer, 30 Stück Hornvieh, 12 Pferde und verschiedene Wirthschaftsgeräthe werden wegen Wohnsitzveränderung am 30sten Juni 1846 zu Zakrzewo bei Xions, Schrimmer Kreises, freiwillig an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden ergebenst eingeladen.

Das längst erwartete **Pariser Waschblau** ist eingetroffen.
Gustav Bielefeld,
Markt No. 87.

Badewannen
zum Verkaufen und zum Vermiethen, sowohl für Erwachsene als auch für Kinder, sind vorräthig bei
J. N. Schmalz,
Klempnermeister, Breitestraße 21.

Montag den 15ten Juni:
Abonnement-Konzert IV.
im Schilling. Anfang $5\frac{1}{2}$ Uhr. E. Scholz.

Thermometer- und Barometerstand so wie Windrichtung zu Posen, vom 7. bis 13. Juni.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometer-Stand.	Wind.
7. Juni	+ 9,6°	+ 20,0°	28 Z. 0,0 L.	NW.
8. "	+ 9,0°	+ 19,4°	27 " 11,2 "	NW.
9. "	+ 10,1°	+ 20,2°	27 " 10,3 "	NW.
10. "	+ 11,3°	+ 20,0°	27 " 11,1 "	NW.
11. "	+ 10,4°	+ 20,0°	28 " 1,5 "	NW.
12. "	+ 13,8°	+ 16,1°	27 " 11,2 "	NW.
13. "	+ 8,5°	+ 17,5°	28 " 1,4 "	NW.

Börse von Berlin.

Den 11. Juni 1846.	Zins-Fuss.	Preus. Cour Brief.	Preus. Cour Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{7}{8}$	$96\frac{3}{8}$
Präm.-Scheine d. Seehdl. à 50 T.	—		$87\frac{1}{2}$
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{5}{8}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	—	$102\frac{1}{4}$
dito dito dito . .	$3\frac{1}{2}$	—	$93\frac{1}{4}$
Ostpreussische dito . .	$3\frac{1}{2}$	97	—
Pommersche dito . .	$3\frac{1}{2}$	—	$96\frac{3}{4}$
Kur- u. Neumärkische dito . .	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{4}$
Schlesische dito . .	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{4}$
dito v. Staat. g. Lt. B.	$3\frac{1}{2}$	—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	$12\frac{5}{12}$	$11\frac{11}{12}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$
Actien.			
Potsd.-Magdeb.	4	101	—
dto. Oblig. Lit. A.	4	$96\frac{1}{2}$	96
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	—	—
dto. dto. Prior. Oblig. . .	4	—	—
Berl. Anh. Eisenbahn	—	$116\frac{1}{2}$	$115\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig. . . .	4	99	—
Düss. Elb. Eisenbahn	—	—	107
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$96\frac{1}{2}$	96
Rhein. Eisenbahn	—	$94\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$96\frac{1}{2}$	96
dto. vom Staat garant.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Ob.- Schles. Eisenbahn Lt. A.	4	—	—
do do. Prior.-Obl.	4	—	—
do. do. Lt. B.	—	—	—
Brl.-Stet. E. Lt. A. und B. . . .	—	$117\frac{1}{2}$	$116\frac{1}{2}$
Magdeb-.Halberstädter Eisenb.	4	$114\frac{3}{4}$	—
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	—	—
dito. dito. Prior. Oblig . .	4	—	—
Bonn Kölner Eisenbahn	5	140	—
Niedersch. Mk. v. c.	4	$95\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{2}$
do. Priorität	4	$96\frac{1}{2}$	96
Wilh. (C.-O.-B.)	4	90	—